

Kurzversion

Mitreden für die Zukunft

Forschungsprojekt zum Aufbau nachhaltiger politischer Partizipationsstrukturen für junge Menschen in der Gemeinde



Ein Projekt von



DSJ FSPJ FSPG
Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes
Federazione Svizzera dei Parlamenti dei Giovani

Mit der freundlichen Unterstützung von:



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica



Kanton Zürich
Gemeinnütziger Fonds

KANTON solothurn



Stiftung
Mercator
Schweiz

Das Forschungsprojekt «Mitreden für die Zukunft!»

Das Forschungsprojekt «Mitreden für die Zukunft!» gibt Aufschluss darüber, wie kommunale oder auch regionale politische Partizipationsstrukturen und -instrumente für Jugendliche und junge Erwachsene nachhaltig(er) aufgebaut werden können. Langfristige Partizipationsstrukturen sind eine Investition in die Zukunft: sie tragen zur Aufrechterhaltung und Förderung des Milizsystems bei, welches für das Funktionieren von Gemeinden zentral ist. Untersuchungsgegenstand der Studie sind Gemeinden, welche engage-Prozesse durchlaufen haben. Der engage-Prozess ist ein ganzheitlicher Prozess, der einer Gemeinde erlaubt, das Thema Jugendpartizipation nachhaltig und zielgerichtet anzugehen und strukturell zu verankern.¹

Konkret stehen folgende vier Fragen im Fokus der Studie:

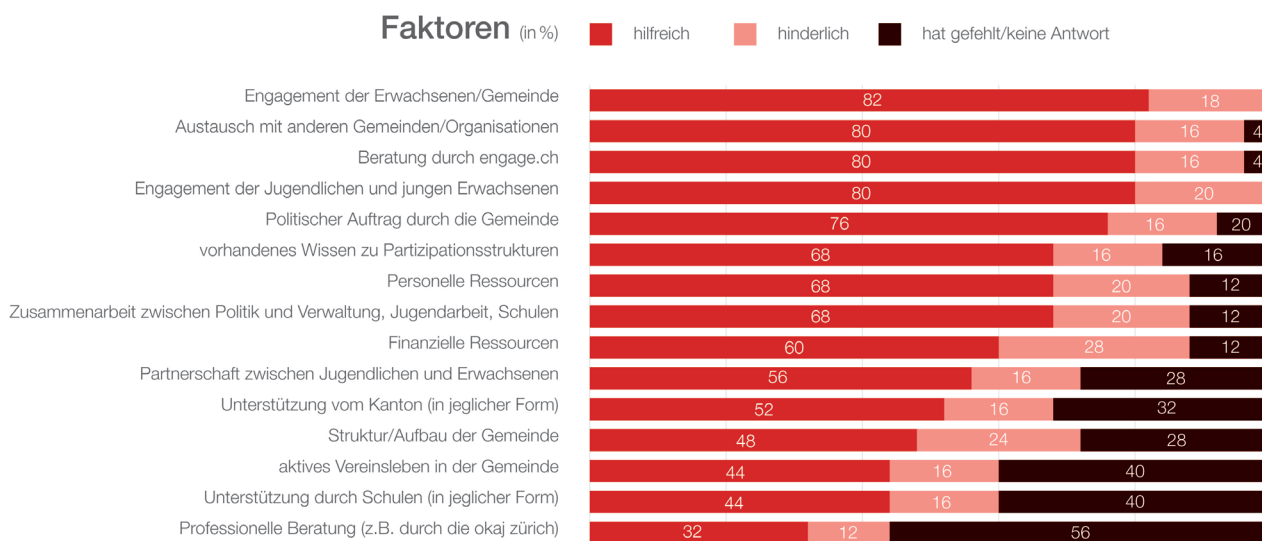
- ▶ Wurden im Anschluss an einen engage-Prozess konkrete Partizipationsstrukturen und -instrumente aufgebaut?
- ▶ Welche Formen der Partizipationsstrukturen und -instrumenten wurden durch die Gemeinden aufgebaut?
- ▶ Welche Faktoren haben den Aufbau von Partizipationsstrukturen und -instrumenten begünstigt?
- ▶ Welche Faktoren haben den Aufbau von Partizipationsstrukturen und -instrumenten erschwert?
- ▶ Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es, um in Gemeinden den Aufbau von Partizipationsstrukturen und -instrumenten zu fördern?

Die Forschungsfragen wurden anhand eines Mixed-Methods-Designs beantwortet. Die Kurzversion fasst nachfolgend die wichtigsten Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zusammen.

Welche Faktoren helfen hindern beim Aufbau von kommunalen Partizipationsstrukturen und -instrumenten für junge Menschen?

Die folgende Abbildung zeigt hilfreiche und hinderliche Faktoren, welche beim Aufbau von Partizipationsstrukturen in Gemeinden identifiziert werden konnten. Die Abbildung zeigt auf, dass das Engagement der Erwachsenen oder der Gemeinde sowie das Engagement der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowohl positive wie negative Wirkung entfalten können.

Die beiden Faktoren sind also von hoher Wichtigkeit. Weiter sind die Beratung durch engage.ch und der Austausch mit anderen Gemeinden oder Organisationen hilfreich, während die Struktur oder der Aufbau der Gemeinde, die finanziellen und personellen Ressourcen sowie die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Jugendarbeit und Schule hinderlich wirken können.

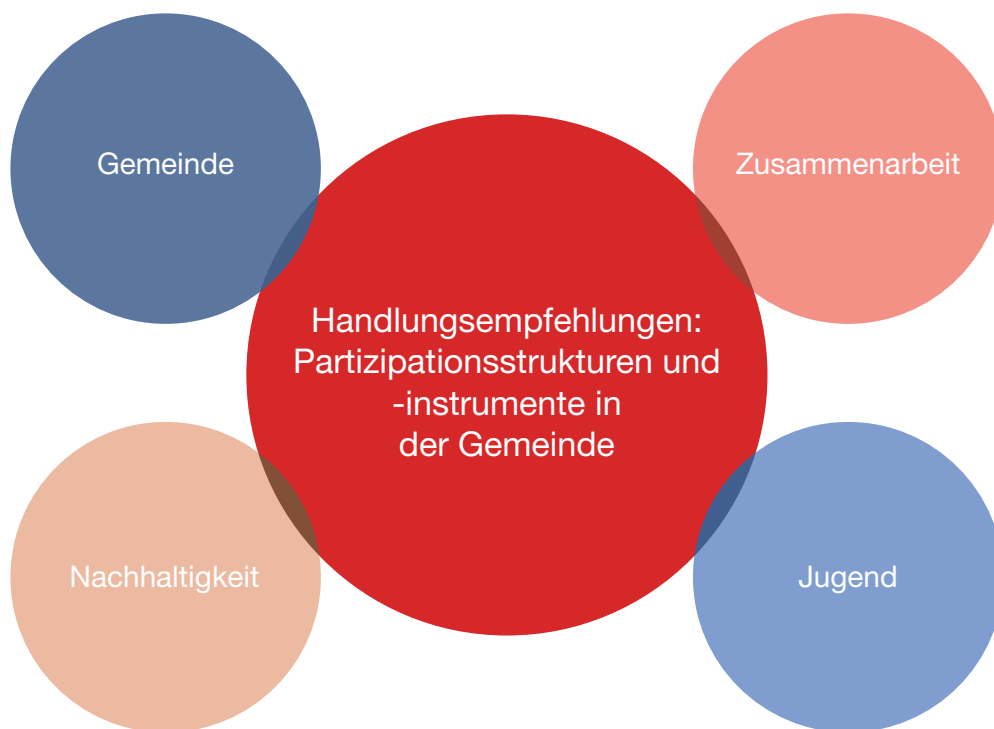


1: Mehr zum engage-Prozess hier: <https://www.engage.ch/engage-prozess-der-gemeinde-oder-region>

Handlungsempfehlungen: wie können kommunale Partizipationsstrukturen und -instrumente für junge Menschen nachhaltig aufgebaut werden?

Die Handlungsempfehlungen richten sich an vier verschiedene Zielgruppen bzw. Themenbereiche, welche zentral sind für den Aufbau von Partizipationsstrukturen und -instrumenten. Die vier Zielgruppen bzw. Themenbereiche überschneiden sich teilweise und sind somit nicht als separat voneinander zu betrachten.

- ▶ **offene und niederschwellige Strukturen:** die Gemeinde sollte für ihre junge Bevölkerung Strukturen zur Verfügung stellen, die ihnen eine umfassende und einfache Mitwirkung von Beginn bis Ende eines Projekts erlauben (Beispiele: Austausch-Café oder Austausch-Grillabend, Briefkasten zum Sammeln jugendlicher Anliegen etc.).
- ▶ **enge Begleitung durch Erwachsene:** die Gemeinde sollte die eher komplexen und bürokratischen Strukturen überwinden (Beispiel: ein one-pager in jugendgerechter Sprache, der kurz und frühmöglichst über Projekte informiert).
- ▶ **finanzielle oder politische Unterstützung:** die Gemeinde kann sich aktiv für Jugendpartizipation einsetzen.
- ▶ **stärkere Vernetzung innerhalb und ausserhalb der Gemeinde:** zwischen einzelnen Arbeitsstellen, die innerhalb der Gemeinde in Partizipationsprozessen involviert sind (z.B. Verwaltung / Kommissionen / Jugendarbeit) und zwischen Jugenddiensten oder Jugendarbeiten verschiedener Gemeinden (Beispiel: regelmässige Treffen in Abständen von eins bis zwei Monaten).
- ▶ **Übersetzungsarbeit:** Expert:innen (z.B. Jugendarbeit / engage.ch) nehmen eine «übersetzende» Rolle wahr. Erwachsene müssen lernen, dass junge Menschen ernsthaft mitwirken können, wollen und müssen; Junge Menschen müssen lernen, dass Prozesse eine gewisse Zeit brauchen, bis Resultate sichtbar sind (Beispiele: Durchführung von Umfragen, um die Kompetenzen und Erwartungen der Jugend zu identifizieren).



- ▶ **Strukturen verankern:** nach Abschluss eines Projekts sollen die aufgebauten Strukturen verankert werden. Eine Verpflichtung zur Partizipation senkt das Risiko der Personenabhängigkeit und vereinfacht die Entstehung neuer und Weiterführung bestehender Projekte (Beispiele: Vorgaben oder finanzielle Möglichkeiten werden in Konzepten in der Gemeinde, Leitbildern oder im Gesetz festgehalten).
- ▶ **Wiederkehrende, alters- sowie raumübergreifende Strukturen:** eine Bedürfnisabklärung zu Beginn von Projekten ist zentral, um wiederkehrende Strukturen aufbauen zu können. Die während oder nach den Projekten, aufgebauten Gefässe sollten benutzt werden (Beispiel: Austauschgefässe sollten nach Beendigung des Prozesses weiterlaufen, um von der aufgebauten Zusammenarbeit langfristig zu profitieren).
- ▶ **Lernprozesse fördern:** junge Menschen sollen verstehen, dass Partizipationsprojekte viel Zeit benötigen (Beispiel: Workshop mit jungen Menschen zu Beginn eines Projekts, in welchem die Gemeindestrukturen und -prozesse erklärt werden).
- ▶ **Informationsarbeit:** über die Möglichkeiten und Erwartungen der Mitwirkung für junge Menschen muss jugendgerecht informiert werden (Beispiel: Info-Brunch mit jungen Menschen und erwachsenen Akteur:innen auf Gemeindeebene für einen Einblick in die Praxis) können diese Enttäuschungen verhindert werden und das Risiko, die Jugendlichen zu «verlieren», sinkt.

Mehr zum Forschungsprojekt

Das Forschungsprojekt wurde im Auftrag des Amtes für Gesellschaft und Soziales des Kantons Solothurn vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ umgesetzt. Über die nachhaltige und langfristige Auswirkung von Partizipationsprozessen für Jugendliche auf Gemeindeebene ist bislang nicht viel bekannt. Diese Forschungslücke wollte die Studie schliessen. In der ersten Phase des Forschungsprozesses wurde eine allgemeine Literaturrecherche vorgenommen, welche zum Ziel hatte, die Erkenntnisse aus Studien zu ähnlichen Fragestellungen zusammenzutragen. Die Literaturrecherche sowie wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse aus der Arbeit des DSJ bildeten die Grundlage für einen Online-Fragebogen. Dieser richtete sich an ehemalige Projektleitende und Mitglieder der Begleitgruppen der Partnergemeinden und wurde auf der Onlineplattform engage.ch zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf den Ergebnissen des Online-Fragebogens wurden Fokusgruppengespräche konzipiert. Ehemalige Projektleitende und Personen, welche an der Umsetzung von Partizipationsstrukturen beteiligt waren, haben in den Fokusgruppengesprächen folgende Punkte genauer beleuchtet: förderliche und hemmende Faktoren beim Aufbau von Partizipationsstrukturen und -instrumenten in der Gemeinde sowie konkrete Handlungsempfehlungen, welche Gemeinden bei der Umsetzung von langfristigen Partizipationsstrukturen unterstützen.

Die Gemeinde nimmt eine wichtige Rolle im Aufbau von Partizipationsstrukturen oder -instrumenten wahr. Sie legt die strukturellen, finanziellen und politischen Bedingungen fest. Dennoch ist sie generell noch zu wenig in Partizipationsprozesse involviert. Die Handlungsempfehlungen zeigen auf, dass die Gemeinde sich auf verschiedene Arten in Partizipationsprozesse involvieren kann und sich so aktiv für die Schaffung nachhaltiger Partizipationsstrukturen und -instrumente einsetzen kann.

Mehr zu engage.ch

Mit dem Angebot engage.ch fördert der Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ das politische Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Den Gemeinden als Basis des politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements in der Schweiz kommt eine besondere Bedeutung zu, wenn es um die Mitwirkung ihrer Einwohner:innen geht. Jugendlichen ist die zentrale Bedeutung der Gemeinden für ihre Anliegen und Bedürfnisse jedoch häufig nicht bewusst. Dies soll

mit dem Angebot engage.ch geändert werden, indem Jugendliche konkret mit eigenen Ideen und Anliegen in ihrer Gemeinde partizipieren können und nachhaltige Partizipationsstrukturen auf der lokalen Ebene geschaffen werden.

Im Zentrum des Angebots engage.ch steht die Onlineplattform www.engage.ch. Durch diese jugendgerechte Onlineplattform und ergänzende Offlineangebote sollen die Anliegen der Jugendlichen mit den politischen Entscheidungsträger:innen zusammengebracht werden. Ein weiteres engage-Angebot ist der engage-Prozess: Er erlaubt Gemeinden, Jugendpartizipation nachhaltig und strukturell zu verankern. Die Gemeinde wird während eines Jahrs durch das engage-Team eng begleitet. Der Onlinekanal und die Jugendumfrage werden durch unterschiedliche Events, Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten, Beratung in Bezug auf nachhaltige Partizipationsstrukturen und weitere Angebote ergänzt. Der Prozess umfasst drei Phasen:

► Vorbereitung und Analyse

Während des Kick-offs wird eine Projektbegleitgruppe gebildet, bestehend aus Jugendarbeiter:innen, Jugendlichen, Politiker:innen und weiteren Schlüsselpersonen der Gemeinde. Gemeinsam wird eine Analyse der Ist-Situation durchgeführt und Ziele sowie ein Zeitplan für den gemeinsamen Prozess festgelegt.

► Mitwirkungsprozess

Während einer Kampagne können Jugendliche und junge Erwachsene aus der Gemeinde ihre Ideen und Anliegen auf dem lokalen Gemeindekanal unter www.engage.ch posten und/oder an der Jugendumfrage teilnehmen. Die gesammelten Anliegen werden an einem Event gemeinsam von Jugendlichen und lokalen Politiker:innen diskutiert, einige Anliegen werden zu konkreten Projekten weiterentwickelt und zusammen mit interessierten Jugendlichen umgesetzt.

► Mitwirkungsstrukturen

Nach dem Mitwirkungsprozess wird in einer dritten Phase die Schaffung von lokalen Partizipationsstrukturen angegangen. Dabei handelt es sich um Strukturen, die von den Jugendlichen mitentwickelt werden und langfristig das Mitspracherecht von Jugendlichen in der Gemeinde sicherstellen. Der Prozess endet mit einem Kick-on-Event, bei dem auf das Projekt zurückgeblickt wird, der Stand der Projektumsetzung präsentiert wird und die zukünftige(n) Partizipationsstruktur(en) vorgestellt werden.